

Michael Mentz, Quartiersmanager, Stadtteilbüro Horner Geest, Hamburg

Außerschulische Bildungseinrichtungen und Schulen

Die folgenden Ausführungen sollen einen Überblick zum Thema der Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, sowie Anregungen für Handlungsmöglichkeiten bieten. Die Begriffe Bildung bzw. Bildungseinrichtung werden nicht explizit definiert. Ich gehe von dem Verständnis aus, dass es sich bei außerschulischer Bildung um zusätzliche Lernangebote handelt, die sich an den Interessen und Lebensumständen der Menschen orientieren. Dementsprechend werden, neben klassischen Bildungsträgern, auch sonstige Institutionen mit Lernangeboten als Kooperationspartner von Schulen mit einbezogen.

Themenfelder und Kooperationsbeispiele

Wie in anderen Bundesländern auch, entwickelten sich Kooperationsansätze in Hamburg erst in den letzten Jahren. Insbesondere in den sozial belasteten Stadtteilen sehen sich Schulen Problemfeldern ausgesetzt, wie etwa der Zunahme von Gewaltbereitschaft und Drogenkonsum, die innerhalb des normalen Schulalltages nur unzureichend gelöst werden können. Gleichzeitig sind die Ansprüche von außen an die Institution Schule gestiegen: Schulen sollen adäquater auf den Bedarf in der Berufswelt vorbereiten und auch ihre Ressourcen für die Bedürfnisse im Stadtteil zur Verfügung stellen.

Im Folgenden werden Themenfelder der Kooperation mit außerschulischen Bildungseinrichtungen und zugehörige Projektbeispiele angeführt:

■ **Gesundheit:** An der Fritz-Köhne-Schule im Hamburger Stadtteil Rothenburgsort wurden diverse Projekte zur Gewaltprävention und zur gesunden Ernährung umgesetzt. Die Inhalte und Ergebnisse wurden sehr anschaulich mit einem Kalender dokumentiert.

■ **Gewaltprävention:** Das Institut für Konfliktregulierung und Mediation (ikm) hat ein auf Fachgesprächen basierendes Konzept zum stadtteilorientierten Umgang mit Gewalt entwickelt. Bereits an mehreren Schulen wurden Streitschlichter-Ausbildungen durchgeführt, die dann an den Schulen selbständig weitergeführt wurden.

■ **Drogenprävention:** Das Projekt STOB (Stadtteilorientierte Suchtberatung) wurde vom Timo-Jugendclub in Hamburg-Horn entwickelt. An zwei Schulen werden regel-

mäßig mit Schülern ab der 5. Klasse Maßnahmen zur Gewalt- und Drogenprävention umgesetzt.

■ **Berufsvorbereitung:** Das Projekt „Jobcenter für Jugendliche“ wurde von neun Jugend- und Sozialeinrichtungen aus den Stadtteilen Horn und Billstedt initiiert und konzentriert sich auf die Schwerpunkte Berufsberatung sowie Jobvermittlung. Das Jobcenter-Angebot wird regelmäßig in den Abschlussklassen der Schulen im Stadtteilbereich vorgestellt. Das Projekt „Ran an die Zukunft“ vom Träger Jugendbildung Hamburg arbeitet eng mit Schulen aus dem Bereich Horner Geest zusammen. Es richtet sich an Mädchen ab der achten Klasse und bietet die Möglichkeit, EDV-Berufe kennen zu lernen.

■ **Sprachförderung:** Bei einer Befragung von Grundschulen und Kindereinrichtungen in den vier Hamburger Stadtteilen der Billenetz-Region (siehe unten) stellte sich als eines der Hauptergebnisse heraus, dass insbesondere gemeinsame Förderangebote für Eltern und deren Kinder im Vor- und Grundschulalter benötigt werden, die bisherigen Förderstrukturen aber nicht darauf ausgelegt sind. Daran anknüpfend wurde im Rahmen des Billenetzes ein Sprachförderprojekt für drei Standorte entwickelt.

■ **Sozialpädagogische Hilfen:** Sozialpädagogische Mitwirkung findet mittlerweile an Haupt- und Gesamtschulen in zunehmendem Umfang statt. Oftmals werden allerdings diese zusätzlichen Ressourcen mangels adäquater konzeptioneller Grundlagen zu wenig zur Unterstützung der Kinder bei ihren schulischen und familiären Problemen genutzt. Mit dem Billenetz-Projekt „Schul-Kinder“ wird der Versuch unternommen, durch zielgerichtete sozialpädagogische Intervention Kinder aus bildungsfernen oder sozial benachteiligten Familien dabei zu unterstützen, erfolgreich an Bildungsprozessen teilnehmen zu können. Um dies zu erreichen, bezieht sich das sozialpädagogische Tätigkeitsfeld nicht allein auf die Schule, sondern auch auf die Familie und das Gemeinwesen.

Im zweiten Teil der beiden Veröffentlichungen der Hamburger Behörde für Bildung und Sport unter dem Titel „Schule und Stadtteil“ finden sich zahlreiche Beispiele für Stadtteilkooperationen zu den Themenfeldern Umwelt, Gesundheit, Soziales, Kultur sowie Freizeit und Sport. Kooperationen finden in der Regel projektbezogen zu bestimmten Themen statt. Die Qualität und der Fortbestand von Kooperationen sind in vielen Fällen an wenige, besonders engagierte Personen gebunden. Wenn diese Personen innerhalb einer Institution ausfallen oder sich anderen Aufgaben zuwenden, ist oft-

mals auch der Fortbestand von Kooperationen gefährdet. Es ist daher von großer Wichtigkeit, nachhaltige Strukturen zu entwickeln, um dauerhafte themenfelderübergreifende Kooperationen zu gewährleisten. Als Beispiel möchte ich das Projekt Billenetz anführen.

Das Billenetz

Unter dem Programmtitel „Lernende Regionen“ fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Netzwerke, die das Lernen – und die Lust daran – wieder stärker im Alltag der Menschen verankern wollen. Die „Lernenden Regionen“ wollen Lernangebote machen, die sich an den Interessen und Lebensumständen der Menschen orientieren und Lernstrukturen schaffen, die auch weniger bildungsbewussten Gruppen ein lebensbegleitendes Lernen ermöglichen und ihnen damit Zukunftschancen und gesellschaftliche Teilhabe offen halten.

Ein zentrales Motiv für die Initiierung des von „Arbeit und Leben Hamburg e.V.“ im Frühjahr 2001 im Rahmen des Bundesprogramms „Lernende Regionen“ entwickelten Projektes „Billenetz“ bildet die Auffassung, dass die nachhaltige Förderung von relativ kleinen Sozialräumen wie dem ca. eineinhalb Quadratkilometer großen Stadtentwicklungsgebiet Horner Geest, in dem rund 14.000 Menschen leben, nur dann hinreichend gelingen kann, wenn sie in gebietsübergreifende Förder- und Netzwerkstrukturen eingebettet ist.

Das Billenetz-Konzept setzt auf eine aufsuchende Bildungsarbeit und die Entwicklung eines quartierbezogenen Netzwerkes von Bildungs- und Kulturinstitutionen, Sozial- und Jugendeinrichtungen, Vereinen, Betrieben und Einzelpersonen in enger Verzahnung mit der sozialen Stadtteilentwicklung. Der Kreis der Netzwerkpartner umfasst die wichtigsten regionalen und lokalen Bildungseinrichtungen sowie Akteur/innen aus der Wirtschaft und der Wohlfahrtspflege. Ausgehend vom Hamburger Stadtteil Horn zielt das Konzept auf die Entwicklung bildungsbereichs- und trägerübergreifender Vernetzungsstrukturen für die Region des Hamburger Ostens. Diese Region umfasst die Stadtteile Hamm, Horn, Billstedt und Rothenburgsort mit insgesamt 147.654 Einwohner/innen. Über vierzig Einrichtungen haben sich bereits zusammengeschlossen. Beteiligt sind Schulen, Jugendeinrichtungen, Weiterbildungs- und Beschäftigungsträger sowie Stadtteilkulturzentren, Bewohnerinitiativen und Vereine. Das gemeinsame Ziel: Die Stadtteile an der Bille werden eine „Lernende Region“ mit bedarfsgerechten Bildungsangeboten.

Projekte und Ziele

Die Partner des Billenetzes haben zentrale Projekte für das bis 2006 angelegte Programm erarbeitet, die im Folgenden genannt werden:

Die Wissensbörse soll Menschen in der Region dabei unterstützen, selbstbestimmt Fähigkeiten und Wissen auszutauschen. Das Billenetz organisiert den Kontakt, vermittelt Lernorte und Ressourcen und fördert das ehrenamtliche Engagement.

Sprachförderung soll geleistet werden mit dem Ziel, aus der Erfahrung und der Praxis vor Ort Sprachkurse zu entwickeln und anzubieten, die der spezifischen kulturellen und sozialen Situation von Migrant/innen gerecht werden.

Das Kooperationsprojekt „Schul-Kinder“ ist ein Modellprojekt, das neue Strategien entwickelt, um Schule, Jugendhilfe und Stadtteilressourcen besser zu verzahnen, um rechtzeitig auf schulische und familiäre Probleme reagieren zu können.

Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft bietet eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen der Region mit dem Ziel, praxisbezogene Unterrichtsinhalte und gemeinsame Projekte zu entwickeln und die Berufsweltorientierung der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Betriebskontakte: Dieses Projekt leistet zusätzliche Unterstützung für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Mit Hilfe einer Datenbank soll die Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen verbessert werden. Insbesondere Schulen und Bildungsträger zur Berufsvorbereitung sollen von diesem Projekt profitieren.

Vorteile der Vernetzung von Bildungseinrichtungen

Für die Entwicklung von Förder- und Netzwerkstrukturen sind selbstverständlich Ressourcen nötig. Das Billenetz und die damit verbundene Chance, nachhaltige Strukturen zur Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten in vier sozial belasteten Stadtteilen Hamburgs zu entwickeln, konnte mit Hilfe des Förderprogramms „Lernende Regionen“ initiiert werden. In der Regel verfügen aber einzelne Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen weder über die nötigen Mittel, selbst ein Netzwerk aufzubauen noch über Kenntnisse von ähnlichen Netzwerkprojekten oder entsprechenden Fördermöglichkeiten. Hier kann lediglich die Empfehlung ausgesprochen werden, sich bei der jeweiligen Verwaltung und Politik für die Förderung von Netzwerkstrukturen einzusetzen.

Abschließend möchte ich kurz darstellen, welche Vorteile insbesondere die Schulen in

der Mitwirkung am Billenetz sehen:

- Förderung des Austausches und des Know-how, z.B. zum Thema Bewerbungstraining,
- Interesse an „best practice“ bzw. an der Übertragbarkeit von besonders guten Projekten und Projektideen,
- Zugang zu realistischen Informationen über das Berufsleben durch den intensiveren Kontakt und Austausch zwischen Schulen und Betrieben,
- Synergie-Effekte in der Quantität – mehr und bessere Kontakte zu Firmen zur Vermittlung von Praktikumsplätzen,
- Entwicklung von nachhaltigen Strukturen durch die Entwicklung von verbindlichen Formen der Zusammenarbeit,
- bessere Einflussnahme auf die inhaltliche Gestaltung von fachpolitischen Themen, z.B. Sprachförderung,
- mehr Einfluss auf Verwaltung und Politik durch die Artikulierung gemeinsamer Interessen.

Ausführliche Informationen zum Billenetz

finden sich unter www.billenetz.de

Ansprechpartner sind:

Billenetz-Büro

Bettina Rosenbusch

Telefon: 040/ 659 088-17

bettina.rosenbusch@billenetz.de

Projektleitung

Rüdiger Winter

Arbeit und Leben Hamburg e.V.

Telefon: 040/ 284 016-23

ruediger.winter@billenetz.de

Weitere Informationen und Kontakt:

Allgemeine Informationen zu Kooperationsprojekten in Hamburg „Schule und Stadtteil“ (Teil 1 und 2), Arbeitsgruppe „Schule und Nachbarschaft“ bei der Behörde für Bildung und Sport

Hamburger Straße 31

22083 Hamburg

Download unter:www.hamburg.de/fhh/behoerden/behoerde_fuer_bildung_und_sport/siz/service/publikationen

Informationen über Projekte zu den Themen gesunde Ernährung und Gewaltprävention:

„Stark sein ohne andere klein zu machen“,

Dokumentation zur Gewaltprävention

Stadtteilbüro Rothenburgsort/ Bremische

Gesellschaft m.b.H

Billhorner Mühlenweg 24

20539 Hamburg

rothenburgsort@bremische.de

Institut für Konfliktaustragung und Mediation (ikm)

An der Alster 40

20099 Hamburg

info@ikm-hamburg.de

Informationen und Ansprechpartner zu den Projekten STOB, Jobcenter für Jugendliche und Ran an die Zukunft:

www.timo-jugendclub.de/

www.jcenter.de/

RAZ_Horn@web.de